

Kirche in WDR 3 | 05.11.2020 07:50 Uhr | Patrick Depuhl

Jesus im Senegal

Guten Morgen!

Eine Sache, die ich in diesen besonderen Zeiten total vermisse, ist das Reisen in ferne Länder. Anderswo fühlt sich das Leben irgendwie besonders an, ich kann mich mit anderen Augen sehen, weil ich wunderbare Menschen erlebe und – sie Dinge manchmal wunderbar anders machen! Doch jetzt, wo das Reisen im Großen und Ganzen gerade auf Eis liegt..., reise ich gerne in meiner Erinnerung.

Vor ein paar Jahren war ich mit meiner Frau im Senegal. Und dort bin ich Jesus begegnet. Sie war klein, rundlich, mit weißen Haaren und einem unwiderstehlichen Lächeln. Vor Jahren war sie als katholische Nonne aus Spanien gekommen und hatte ihren Platz im Herzen Senegals in der Nähe von Kaolack gefunden. Wir waren als Botschafter einer Hilfsorganisation unterwegs, mitten im Land, fernab von der Hauptstadt Dakar. Dort wo man nicht zufällig vorbeikommt.

In Deutschland bedrückt uns der Ärztemangel ja manchmal. Die langen Wartezeiten. Dabei gibt es hier eine Ärztin oder einen Arzt pro 207 Einwohner. Im Senegal kommt ein Arzt auf mehr als 14.000 (1). Naheliegender, dass die Hilfsorganisation in Kaolack eine Krankenstation förderte: Hier war die Nonne zu Hause. Sie führte uns stolz durch die wenigen Räume und verbrachte besonders viel Zeit im Wartezimmer, wo sie sehr vertraulich mit den Kranken sprach. Sie berührte. Sie tröstete.

In der "Apotheke" der Station fiel unser Blick auf ein Bild. Offensichtlich war darauf die spanische Nonne zu sehen; noch wesentlich jünger, mit teils schwarzem Haar. Aber ihre Augen waren gleich: Sie strahlten. Noch etwas sahen wir auf dem Bild. Zwei kleine, eigentlich viel zu kleine Babys. Sie lagen auf einem kleinen Bündel aus Tüchern halbnackt vor ihr. – Wir mussten schlucken.

Wir fragten die Nonne und sie erzählte: "Ziemlich zu Anfang meiner Zeit hier in Kaolack, hat man die beiden Frühchen zu uns in die Klinik gebracht. Es bestand nicht viel Hoffnung, dass die Zwillinge es schaffen würden; nicht hier. Dennoch habe ich gehofft. Ich war entschlossen, alles zu tun, was in meiner Macht steht. Ich wollte einfach keinen aufgeben, der zu mir kommt. Auch diese Winzlinge nicht. Und so habe ich sie gepflegt so gut ich nur

konnte. Ich wachte an ihrem Bettchen. Ich wusste nicht, ob die beiden es schaffen würden. Ich wusste nur: Ich werde sie nicht aufgeben. Ich habe an ihrer Seite viel gebetet.“ Einen Moment schwieg die Nonne – dann sah sie uns in die Augen. Sie strahlte. Die kleine Frau mit diesem umwerfenden Lachen, streckte die Arme so hoch sie nur konnte und sagte: "Heute – heute sind sie sooo groß!"

Uns ist diese Frau nie mehr aus dem Sinn gegangen.
Manchmal reden wir darüber, was Gott machen würde, wenn wir ihm unser Bündel Sorgen schenken. Trotzig unseren kleinen Glauben schenken...
Ich glaube ja, Gott sagt dasselbe wie die lachende Nonne im Senegal: "Ich gebe niemanden auf, der zu mir kommt. Niemanden. Niemals."

Einen segensreichen Tag wünscht Ihnen – Patrick Depuhl, Alpen.

(1) https://www.who.int/gho/health_workforce/physicians_density/en/
Zahlen von 2016 WHO – Arzt pro 10.000
Senegal = 0,692 ... 1 Arzt pro 14.450,87
(letzter Abruf am 17.10.2020)

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/158847/umfrage/arztdichte-in-deutschland-seit-2009/>
Deutschland (2020) = 1 Arzt pro 207
(letzter Abruf am 19.10.2020)

(2) Text in Anlehnung an Judy Bailey & Patrick Depuhl: Das Leben ist nicht schwarz-weiß.
DePoolMusic. 2020. EAN 4280000636089

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze